

Ballade vom Knappen Wimmersal

Ein Knappe hiess einst Wimmersal,
dem war das Vögeln eine Qual.
Für seines Schwanzes Riesenslänge
war jede Futz zu kurz und enge.

Normal gebaute Ritterinnen,
auf gradem Wege zu bedienen,
war ihm einfach ganz unmöglich,
darunter litt er gar unsäglich.

Nur seines Fingers Nagelspitzen
drangen in der Weiber Ritzen
und wenn's die Dame nicht geniert
hat er da drinnen umgastiert.

Um seinen Samen zu verlieren,
musst wöchentlich er onanieren,
So führte er in stillen Zonen,
ein Leben voller Pollutionen

Da hauste einst im deutschen Gau
ein Rittersmann mit seiner Frau.
Dem hat den Schwengel in der Mitten
man krankheitshalber abgeschnitten,

und der aus diesem triftigen Grunde
sein Eheweib nicht vögeln konnte.
Vor dieses Ritters prächt'ges Schloss
zog Wimmersal einst ahnungslos.

Im Frühling lau die Lüfte kosen
und in des Knappen Unterhosen,
da wackeln Riesenschwanz und Ei.
So zog er an der Burg vorbei.

Die Rittersfrau auf dem Balkone
Denkt sich: Der Mann wär gar nicht ohne!
Der Ritter eilt auf kies'gen Wegen
dem Knappen alsobald entgegen.

"Mein lieber Knapp, ich höre
von deines Beutels Riesenschwere;
drum lieber Wimmersal sei schlau,
komm' mit und ficke meine Frau!"

Den Knappen just der Hafer sticht,
wollüstig schnaufend er's verspricht:
"Wohlan, Herr Ritter, doch allein
auf's Futzloch lasse ich mich ein.

Denn auch von vorn will ich sie ficken,
bis ihr das Hemd am Arsch bleibt picken."
Darauf führt der ruhelose Gatte
den Knappen in die Kemenate,

wo sich die Rittersfrau verwogen,
das Hemd hat über'n Arsch gezogen.
Er schaut sie an mit Kennermienen
und spricht dann leise: 'Waschen's ihnen.'

Nun führt die Frau des Wassers Strahl
in ihrer Hummel schattig Tal;
entfernt dort sanft und milde
spinnwebenartige Gebilde.

Dann tritt sie vor, hold wie ein Engel,
dem Knappen wächst sogleich der Schwengel.
Frisch gewaschen und kokett
besteigt sie dann das Ehebett,

und Wimmersal zieht sich gemach
an ihren harten Pietzen nach.
Er schlägt dann mit dem Riesenschlauch
dreimal auf den Frauenbauch,

sticht dann zu; und weh und ach,
tönt es aus dem Schlafgemach.
Und des Knappen Schwanz, o Graus,
dringt zum Arschloch wieder raus,

stösst und schiebt ein ganzes Meer
von Kleinigkeiten vor sich her,
Gedärme mit und ohne Gase,
den Eierstock mitsamt der Blase,

und was man sonst noch braucht im Leben,
spritzt an die Wand und bleibt dort kleben.
Der Rittersmann, er schreit entsetzt:
"Die Frau ist hin, die Futz zerfetzt.

Herr Wimmersal, dies war verboten,
zur Strafe schlag ich euch 'nen Knoten!"
Was in der Hitze höchstem Grad
der Knappe nicht gemerket hat;

und als er's merkt, oh weh dem Ritter,
es rächt sich Wimmersal ganz bitter.
Drei Liter Samen kriegt er in die Klappen,
dass er kaum konnte Luft mehr schnappen.

Doch Wimmersal geht hiernach ein,
der Knoten löst sich nicht allein.
Der Ritter schwört: „Du Vögelschloss,
leb wohl verruchter Menschentross!"

leckt mich am Arsch, ich geh ins Kloster,
und bet' allzeit mein Paternoster."
Und die Moral von der Geschichte,
merkt sie euch gut, vergesst sie nicht:

"Ist Dir ein kleiner Schwanz beschieden,
halt dich für glücklich und zufrieden;
denn ist er gross und anormal,
so geht es dir wie Wimmersal!"